



B a u s t e i n e 47



Informationen des Vereins zur Erhaltung der Stiftskirche Herrenberg e.V.

47/2017

Einladung zur

Mitglieder- Jahresversammlung

des Vereins zur Erhaltung der Stiftskirche Herrenberg e.V.

im Evangelischen Gemeindehaus Herrenberg, Erhardtstr. 4, großer Saal,
am Freitag, 30. Juni 2017 um 19.00 Uhr

Tagesordnung:

1. Protokoll vom 28. Juli 2017
2. Jahresberichte
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
und des Schatzmeisters
6. Verschiedenes, Aussprache, Anregungen
7. Vortrag Tilmann Marstaller, Bauforscher und Denkmalpfleger
Die Steinmetzzeichen an unseren Kirchen und ihre Bedeutung

Verein zur Erhaltung der Stiftskirche Herrenberg e.V.

Vors.: B. Hoffmann, Am Joachimsberg 17, 71083 Herrenberg, Stellv. Vors.: Markus Harting,
Schatzmeister: R. Gsell; Schriftführer: Dr. S. Heinrich; Beisitzer: Dr. M. Bautz, Dekan Eberhard
Feucht, Fritz Hanßmann, Dr. Klaus Hammer, Dr. Chr. Öhm-Kühnle.

Konto: Verein zur Erhaltung der Stiftskirche, Kreissparkasse Böblingen
IBAN DE50 6035 0130 0001 0355 00 BIC BBRKDE6BXXX

Die Bilderwelt der Herrenberger Stiftskirche – Teil 3

Das Chorgestühl der Stiftskirche Herrenberg

von Dr. Michaela Bautz

„IM IAR CRISTI MDXVII AN DER X^M RITER TAG WARD DIS WERCK US GEMACHT DURCH HINRICH SCHICKHART ^{VO^[N]} SIGEN BURGER ZU^O HERENBERG“.

So lautet die Signatur des Schreiners Heinrich Schickhardt (1464-1540), Großvater des gleichnamigen Renaissancearchitekten (1558-1635). Heinrich Schickhardt der Ältere war aus Siegen in Westfalen nach Herrenberg gekommen und hatte 1503 das Bürgerrecht erworben. 1513 erteilte ihm Johannes Rebmann, der Propst der „Brüder vom gemeinsamen Leben“, den Auftrag zur Anfertigung eines 25-sitzigen Chorgestühls aus Eichenholz. Im Jahr 1517, am Tag der 10.000 Ritter, dem 22. Juni, wurde das Werk „ausgemacht“, d.h. fertiggestellt seiner Bestimmung übergeben.

Graf Eberhard im Barte hatte 1481 die „Brüder vom gemeinsamen Leben“ anstelle der vorher hier ansässigen weltlichen Chorherren eingesetzt. Die Brüder ahmten die Gemeinschaft Christi mit den Aposteln nach und lebten ein klosterähnliches Leben ohne Privatbesitz. Den durch einen Lettner vom Langhaus getrennten Chor konzipierte Propst Rebmann als ihren Andachtsraum. Die Bilder der Glasmalereien der Chorfenster (1514/16, in der Reformation zerstört), des Chorgestühls (1517) und des von Jerg Ratgeb gemalten Altars (1519/21, heute Staatsgalerie Stuttgart) waren inhaltlich aufeinander abgestimmt. Das komplexe theologische Bildprogramm wandte sich nicht an das Volk, sondern an die entsprechend vorgebildeten Chorherren.

Johannes Rebmann starb bereits drei Wochen nach Aufstellung des Chorgestühls. Wenig später wurden die Gemeinschaften der Brüder vom gemeinsamen Leben aufgelöst, danach folgte bis 1537 wieder ein weltliches Chorherrenstift.

Als 1537 unter dem Einfluss des Reformators Ambrosius Blarer alles aus der Stiftskirche entfernt wurde, was mit der neuen Lehre nicht mehr vereinbar schien, wurde das Chorgestühl abgebaut und auf der Empore eingelagert. 1548 verkündete Kaiser Karl V. das sogenannte "Interim", den

Zwischenzustand bis zum endgültigen Entscheid der strittigen Religionssache. Damit erzwang er in Württemberg simultanen Gottesdienst. Die nach Herrenberg gelegte spanische Besatzung nutzte den Chor der Kirche für den katholischen Kult. Die Spanier forderten die Wiederaufstellung von Ratgeb-Altar und Chorgestühl. Nach Abzug der Spanier verblieb das Gestühl im Chor. 1817, zur 300-Jahr-Feier der Reformation, übertünchte man das Gestühl mit weißer Ölfarbe. Bei der Renovierung der Kirche 1887-1891 wurde die Farbe entfernt und Ergänzungen vorgenommen. Es ist umstritten, ob die heutige Aufstellung der originalen Konzeption entspricht. In der 2008 erschienenen Monographie über das Chorgestühl wird eine Rekonstruktion der ursprünglichen Aufstellung vorgeschlagen.

Grundlage des Programms ist das apostolische Glaubensbekenntnis.

Ausgangspunkt ist Christus, der ein Schriftband mit einem Zitat aus Joh. 15,16 trägt: *„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt, auf dass ihr hingehet (und Frucht bringet)“*. Damit angesprochen waren die Brüder vom gemeinsamen Leben, die sich in der Nachfolge der Apostel sahen und sich offenbar als Auserwählte fühlten. An Christus schließt sich eine



Reihe von 24 männlichen Halbfiguren an, immer abwechselnd ein Apostel und eine Person bzw. Prophet des Alten Testaments. Die meisten Apostel sind durch ihre Attribute bezeichnet (Petrus - Schlüssel, Andreas - Andreaskreuz, Jakobus – Jakobsmuschel etc.), Namensinschriften haben nur Matthäus, Simon Zelotes und Judas Thaddäus. Die Apostel tragen auf ihren Schriftbändern die Sätze des Glaubensbekenntnisses. Die nicht namentlich gekennzeichnete Propheten des Alten Testamentes ergänzen oder kommentieren mit Worten aus den Psalmen und ihren Weissagungen die vorangegangenen Glaubensartikel. Während die Schriftbänder der Apostel in gotischer Frakturschrift, d.h. der zur Entstehungszeit aktuellen Schrift, gehalten sind, erscheinen die Sprüche der Propheten in altertümlichen lateinischen Majuskeln (nur Großbuchstaben).

Man nennt eine solche Gegenüberstellung von Personen oder Ereignissen aus dem Neuen und Alten Testament „Typologie“. Dabei geht man davon aus, dass alle Ereignisse und Botschaften des Neuen Testaments bereits im Alten Testament angekündigt oder vorgebildet waren. Die Person oder das Ereignis aus dem Alten Testament bezeichnet man demnach als „Typus“ ihres Pendants im Neuen Testament.

Südseite des Chorgestühls

An der Seitenwange der Sitze zum Langhaus hin die Opferung Isaaks dargestellt. Dies ist ein Typus für den Opfertod Christi: der Vater willigt ein, seinen Sohn zu opfern, der Sohn nimmt das Opfer bereitwillig auf sich. Dieses Opfer wird zwar nicht vollzogen, doch ist es für Abraham ist es eine schwere Prüfung Gottes, die er durch seinen unbedingten Glauben besteht.



Die Pultwange daneben ist von einer Büste des Auftraggebers Johannes Rebmann bekrönt, auf dem Relief darunter erscheint er nochmals mit einem Beutelbuch, in der Kleidung der Brüder und mit ihrer charakteristischen Kopfbedeckung („Kappenbrüder“).

Auf der Vorderseite der Pulte ist ganz rechts die Arche Noah zu sehen. Die Sintflut ist das Vorbild der Taufe: das Wasser zerstört das Böse und trägt das Leben. Die Arche ist eine typologische Darstellung der Institution Kirche: nur in ihr kann man gerettet werden. Die Fische im Wasser symbolisieren die Christen. Im frühen Christentum war der Fisch das Erkennungszeichen der Christen. Aus den Anfangsbuchstaben der griechischen Worte „Jesus Christus, Sohn Gottes, Erlöser“ ergibt sich griechisch Ictys = Fisch). Noah ist der Retter des Menschengeschlechts, er fand die Gnade Gottes und er ist der Typus des künftigen Erlösers Jesus Christus. So erscheint Noahs Kopf in einem der drei Fenster der Arche als eine Parallele zu Christus als eine der drei Personen der Dreifaltigkeit.

Die beiden Reliefs daneben zeigen Noahs Trunkenheit: Noah berauschte sich am Wein und entblößte sich dabei. Noahs Sohn Ham weist seinen Bruder Sem auf ihren schlafenden Vater hin, während Japhet ihn mit einem Mantel bedeckt. Der Wein ist ein Symbol für die Passion. Das Zeigen Hams auf den vom Wein trunkenen Noah ist der Typus für die Zurschaustellung Christi (Ecce homo), der Bock neben dem Weinstock ist ein Opfertier steht damit für Christi Opfertod. Die Trunkenheit verweist auch auf die Fehlbarkeit der menschlichen Natur.

Es folgen Bilder der vier Evangelisten. Sie sitzen an Schreibpulten, begleitet von ihren Symbolen: Matthäus - Engel, Johannes - Adler, Markus - Löwe und Lukas - Stier. In der frühchristlichen Theologie wurden die vier Lebenden Wesen der Visionen des Ezechiel (Ez 1,1-28) und der Apokalypse (Off 4,1-11) mit den Evangelisten in Beziehung gesetzt. Diese geflügelten, vier gesichtigen Wesen sah man als Vorbild des in seiner Einheit vierfältigen Evangeliums. Die Inschriften in den Büchern der Evangelisten sind Aufrufe zur Buße als Möglichkeit, das durch Sünden gefährdete Heil wiederzuerlangen. Bußübungen spielten bei den Brüdern vom gemeinsamen Leben eine wichtige Rolle.



Ganz links sehen wir Johannes den Täufer und die Verkündigung: Johannes weist als Vorläufer Christi auf das Lamm Gottes hin, das auf einem Buch (dem Alten Testament) liegt: „*Sieh das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt*“. Er leitet über zur Verkündigung an Maria, dem Beginn der Menschwerdung Christi, so wie es im Glaubensbekenntnis heißt: „*empfangen durch den Heiligen Geist, geboren aus der Jungfrau Maria*“. Der Engel Gabriel trägt das Schriftband mit dem Engelsgruß. Maria kniet am Betpult neben einer Vase mit einer Pflanze darin, als Hinweis, dass sie das Gefäß der Menschwerdung Christi ist. Die Täufer-Verkündigungsgruppe als Beginn des Erlösungswerks steht in Beziehung zur Noah-Gruppe als Beginn des Neuen Bundes.

Am zum Chor weisenden Ende der südlichen Sitzreihe ist ein Relief ohne Inschrift angebracht, das als „Gottvater im Paradies“ oder „Schöpfung der

Tiere“ bezeichnet wird. Die dargestellten Tiere Hirsch, Bär, Eidechse und die Vögel lassen sich jedoch mit mittelalterlicher Tiersymbolik auf Christus, seine jungfräuliche Geburt, auf Sündenvergebung und als Seelen deuten.

Nordseite des Chorgestühls

Am zum Chor weisenden Ende der nördlichen Sitzreihe stellt ein Relief die Taufe Christi dar.

Die Vorderseiten der Pultreliefs auf der nördlichen Gestühlseite zeigen die im Glaubensbekenntnis genannte „Gemeinschaft der Heiligen“. Alle hier Dargestellten waren Altarheilige in der Stiftskirche. Drei Märtyrerinnen tragen einen Palmzweig als Siegeszeichen. Die meisten Heiligen haben Attribute, die sich auf ihre Legende bzw. auf ihr Martyrium beziehen.



Von rechts nach links sehen wir „Anna selbdritt“, die Mutter Mariens mit Maria als Mädchen und mit dem Christuskind auf dem Arm, daneben die Heilige Apollonia mit der Zange und einem Zahn, der nach der Legende während ihres Martyriums sämtliche Zähne gezogen wurden. Sinnigerweise ist sie die Patronin der Zahnärzte. Es folgt die Heilige Dorothea mit einem Knaben und Fruchtkorb. Während ihres Gerichts - Prozesses konnte sie durch ein Gebet mitten im Winter Früchte und Blumen aus dem Paradies bringen lassen. Die Heilige Agnes mit Lamm erschien nach ihrem Märtyrertod ihren Eltern in goldenen Kleidern mit einem weißen Lamm (Christussymbol und Bezug zu ihrem Namen, lat. agnus = Lamm). Maria Magdalena im Haarkleid sind die Worte beigegeben: „*Der Süßigkeit Christi voll. Nicht sollt ihr verzweifeln, die ihr zu sündigen pflegt.*“ Die Darstellung als Büßerin im Haarkleid entstand aus einer Vermischung mit der Legende der Maria Aegyptica, die völlig mit Haaren bewachsen in der Wüste ein Einsiedlerleben führte. Auch Maria Magdalena lebte nach ihrer Legende 30 Jahre lang in der Wüste. Sie wurde jeden Tag von Engeln emporgehoben, um dem Gesang der himmlischen Heerscharen lauschen. Die Erhebung der Maria Magdalena im Haarkleid durch Engel ist auf einem der Schlusssteine im südlichen Seitenschiff dargestellt. Daneben hält die Heilige Helena, die Mutter des römischen Kaisers Konstantin d. Gr., ein großes Kreuz.

Sie suchte im Heiligen Land nach Reliquien und entdeckte das wahre Kreuz Christi, dessen Echtheit gleich durch einige Wunder bewiesen wurde. Die vier Kirchenväter Augustinus, Ambrosius, Gregor und Hieronymus, Theologen des 4.-6. Jhs., sind auch an der Kanzel dargestellt und haben Bezug zu den Evangelisten: diese verkündeten die frohe Botschaft, die Kirchenväter legten sie aus. Ihre Inschriften riefen die Chorherren zu richtigem Gebet und Gottesdienst auf. Der Heilige Benedikt gründete 529 das erste europäische Kloster auf dem Montecassino in Italien. Der Becher mit Schlange verweist auf einen Versuch, ihn zu vergiften, was er durch seinen Segen abwenden konnte. Daneben erscheint der Heilige Bernhard von Clairvaux, der Gründer des reformorientierten Zisterzienserordens, in dem die Brüder vom gemeinsamen Leben sicher Parallelen zu ihrer eigenen Gemeinschaft sahen. Die Reihe beendet der Erzengel Michael mit Schwert und Waage als Seelenwäger des Jüngsten Gerichts. Auf seiner Waage kniet als kleine Gestalt eine menschliche Seele, deren gottesfürchtiges Leben genug Gewicht hat, um ins Paradies einzugehen. Doch versucht der Teufel dieses Ergebnis mit einem Mühlstein und seinem eigenen Gewicht zu verfälschen. Michael droht ihm mit dem Schwert.

Pultwangen, Büsten und Knäufe

Die Themen der Pultwangen des Chorgestühls sind geistliches Leben und Gelehrsamkeit. Die Büsten zeigen Betende, Nachsinnende und Lesende mit Büchern, Armillarsphära oder Winkelmaß, wohl inspiriert von den Fakultäten der mittelalterlichen Universität (Theologie, Recht, Medizin) und den Sieben Freien Künsten (Grammatik, Dialektik, Rhetorik, Arithmetik, Geometrie, Astrologie, Musik). 1890 neu geschaffen wurde die gesamte Pultwange mit der weiblichen Büste (nach einer ähnlichen Figur am Chorgestühl des Ulmer Münsters) und dem Relief eines Geistlichen mit Schriftrolle darunter. Auch Kopf und Schultern eines bärtigen Mannes (neben der Hl. Helena) wurden damals ergänzt. Mehrmals kommen auf den Pultwangen Brüder vom gemeinsamen Leben vor. Ein Relief zeigt einen Engel, ein weiteres eine Begine, d.h. eine der Frauen, die sich zu einer frommen Gemeinschaft ohne Ordensgelübde zusammengefunden hatten. Namentlich benannt ist „Bruder Clas“, der Schweizer Eremit und Mystiker Niklaus von Flüe (1417-1487). Die Knäufe zwischen den Sitzen sind als Köpfe ausgebildet, die teilweise

karikaturartig verzerrt sind. Man könnte sie als Vertreter guter und schlechter Menschen interpretieren. Ein Totenkopf dient als Memento Mori.

Die Botschaft des Chorgestühls zusammengefasst

Voraussetzungen zum Heil des Menschen sind ein fester Glaube (Glaubensbekenntnis, Opferung Isaaks, Märtyrerheilige), die Taufe (Arche Noah, Taufe Christi), die Menschwerdung Christi (Johannes d.T., Verkündigung) und sein Opfertod (Trunkenheit Noahs, Opferung Isaaks). Man muss sich in Buße üben (Evangelisten) und die Regeln der Glaubens- und Lebensgemeinschaft beachten (Kirchenväter), um ein gottgefälliges Leben zu führen. Als Vorbilder dienen dabei heilige Männer und Frauen. Nur so kann man das Weltgericht (Michael) überstehen und in das ewige Leben eingehen.



500 Jahre
Chorgestühl
Stiftskirche Herrenberg

13. Juni 2017
Die Brüder vom gemeinsamen Leben

19.30 Uhr Eine Frömmigkeitsbewegung am Vorabend der Reformation
Vortrag mit Prof. Dr. Volker Leppin

22. Juni 2017
Festlicher Jubiläumsabend

20.00 Uhr Das Zeitgeschehen rund um das Chorgestühl
Dr. Michaela Bautz

Das Chorgestühl und seine Botschaft
Dekan Eberhard Feucht

Musikalische Umrahmung:
Posaunenchor Herrenberg

Veranstalter
Evangelische Kirchengemeinde Herrenberg
Verein zur Erhaltung der Stiftskirche Herrenberg e.V.

Das 500-jährige Jubiläum des Chorgestühls der Stiftskirche Herrenberg

Wir laden zu weiteren

Veranstaltungen ganz herzlich ein:

**Zum kombinierten Glocken- und
Carillonkonzert am 1. Juli 2017 um
17.00 Uhr**

mit Dr. Klaus Hammer (Glocken) und
Dr. Dr. Jürgen Buchner (Carillon)

**Zum Carillonkonzert am 19. August
2017 um 17.00 Uhr**

mit Christian Powl Balslev (Dänemark)

**Zum Carillonkonzert am 23. September
2017 um 17.00 Uhr**

mit Dr. Dr. Jürgen Buchner (Würzburg)